

Die „Hanf-Verschwörungstheorie“

In dem 1985 veröffentlichten Buch „**The Emperor wears no clothes**“ belegt **Jack Herer** die weltweit bedeutende Stellung des Hanfes als Rohstofflieferant, auch im Bezug auf die junge amerikanische Geschichte. Vor diesem Hintergrund wirkt die Ächtungskampagne des frühen 20ten Jahrhunderts besonders erstaunlich. Herer stellt die Theorie auf, das Hanfverbot käme aufgrund einer *Verschwörung* zustande.

Herer's Theorie geht von einer geheimen Absprache zweier großer Konzerne aus.

Er beschuldigt **William R: Hearst**, damals quasi ein „Medienmogul“ der Boulevardpresse, und den **DuPont-**

Konzern, geleitet von den drei Enkeln des Firmengründers.



Ziel der Verschwörung sei es, die Konkurrenz der alten Kulturpflanze Hanf für die eigenen Produkte zu beseitigen.

Die Vorteile, die den vermeintlichen Verschwörern entstehen, werden erst auf den zweiten Blick offensichtlich.



Abbildung 2: Nylon-Faden aus Reagenzglas

Für DuPont ging es vor allem darum, eine mögliche „Konkurrenzfaser“ zu verhindern. Firmeneigene Chemiker entwickelten in den 1930er Jahren aus Polyamiden die erste voll-synthetische Faser. Sie wurde unter dem Namen **Nylon** herausgebracht und sollte sich unter allen Umständen auf dem Markt durchsetzen.



Jedes Mittel schien recht, um den Wettstreit gegen konkurrierende Garne, besonders gegen die etablierte Naturfaser Hanf, zu gewinnen.

Der Großverleger Hearst hatte ebenfalls Konkurrenz zu fürchten. Für ihn stand die Sicherung seines großen Eigenkapitals in Form von riesigen Waldbeständen im Vordergrund. Als Besitzer großer Flächen an Nutzwald fürchtete er, dass seine Wäldereien als Rohstofflieferant für die Papierindustrie ihren Wert verlieren, wenn kostengünstigeres Hanfpapier marktreif ist.



Abb.: A. Mellon (Mitte) und H. Anslinger (Rechts)

Uncle Sam Fights a New Drug Menace...



MARIJUANA



How an Innocent-Looking Plant, a Roadside Weed In Many States, Presents A Grave Narcotic Problem
By WILLIAM WOLF



Some of the marijuana captured in a raid. The cigarettes often cost several dollars each

Jack Herer untermauert seine Theorie mit Veröffentlichungen in landwirtschaftlichen Fachzeitschriften von 1938.

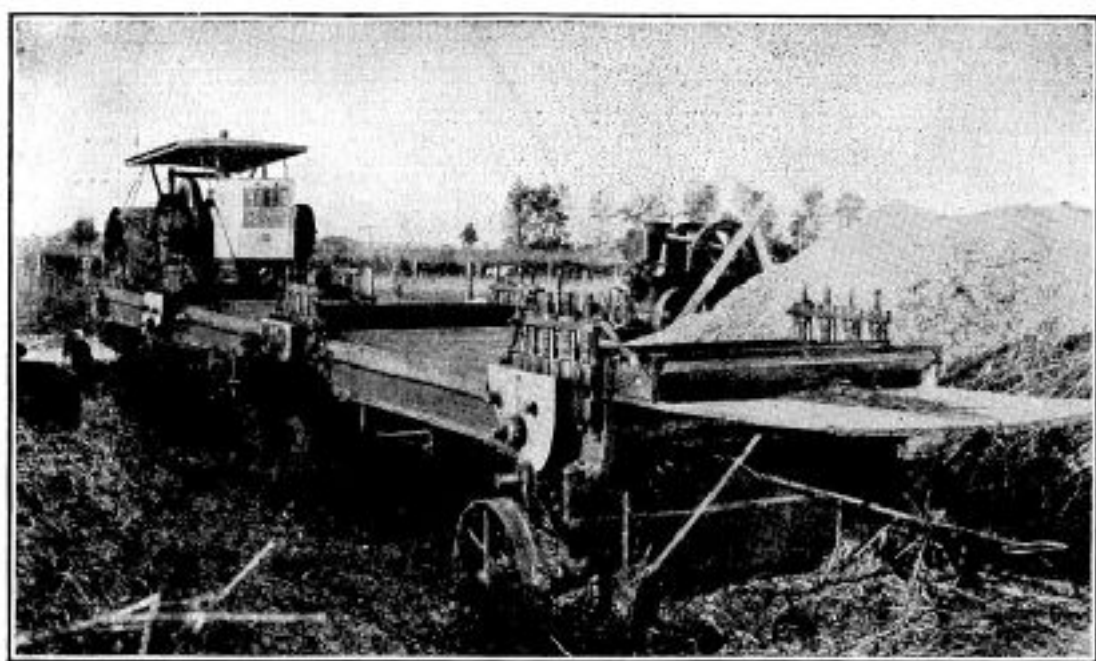


Abb. : Hanf-Verarbeitung auf dem Feld, Grafik aus dem Regierungsbericht, United States Dept. of Agriculture, Bulletin No. 404

In den Berichten wird eine neu entwickelte Aufschlussmaschine vorgestellt. Mittels eines neuen Verfahrens kann die Hanffaser und die Hanfzellulose mit bedeutend weniger Arbeits- und Energieaufwand gewonnen und nutzbar gemacht werden. Hanf wird hier als der Rohstofflieferant schlechthin



Abb.: William R. Hearst

dargestellt. Vor diesem Hintergrund mussten laut Herer sowohl DuPont samt seinen Kunstfasern, als auch Hearst mit seinen Waldflächen um ihre Existenz fürchten.



Bewiesen sieht Herer seine Theorie in der Umsetzung der Hetzkampagne. Die Boulevardpresse des Herrn Hearst druckte Artikel die aus der alten Nutzpflanze „Hemp“ das Mörderkraut „Marihuana“ machten.



Titel in Zeitungen und von Aufklärungsfilmen wie „**Marihuana, the Assassin of the Youth**“ suggerierten Gefahren einer „neuen“ Droge, bar jeder sachlichen Grundlage, häufig mit erschreckend rassistischem Hintergrund.



Abb.: Karikatur aus dem Vidette Messenger, 19. Juli 1940

Als weiterer Beweis dient eine Geldzuwendung des reichen Bankiers **A. Mellon**, der gleichzeitig DuPonts Hauptfinanzier war. Mellon ließ dem „Bureau of Narcotics“ 100.000,- Dollar zukommen, war mitten in der Rezession eine ungeahnt große Summe war. Leiter der Behörde war Mellons Schwiegenerneffe **Harry Anslinger**, der bis heute die zentrale Figur des Hanfverbotes ist. Von dieser Behörde aus wurden gezielt Falschmeldungen verbreitet. Es wurden Menschen ausspioniert, verfolgt und denunziert, die mit Hanf in Verbindung gebracht wurden. So wurde die neue „Droge Marijuana“ unheimlich populär, und die alte Kulturpflanze Hanf stillschweigend verdrängt. Hier liegt die Vermutung nahe, dass Mellon um seine Anteile an DuPont fürchtete.

Diese Theorie klingt verführerisch, zumal die meisten vorgegebenen Gründe für das Hanfverbot unglaubwürdig oder beweisbar falsch sind.



Dale Gieringer, kalifornischer Vertreter der NORML → , forschte auch, warum und wie es funktionieren konnte, dass eine über Jahr-hunderte nicht wegzudenkende Faserpflanze eine derartige Bedeutungswandlung durchmachen konnte.



NORML:
National Organisation for
the Reform of Marijuana Laws,
ist eine ehrenamtliche Cannabis-
Reformorganisation in den USA
Webseite: www.norml.org

Hanf-Entschwörung

Die Forschungen von Dale Gieringer entkräften die Kernthesen von Jack Herers Theorie:

Fürchtete Hearst wirklich um den Wert seine Waldbestände?

Ende der 30er Jahre stieg der Preis der Rohzellulose als Grundstoff zur Papierherstellung von etwa 30,- auf 40,- US Dollar, also um gut 20%.

Damit erhöhten sich die Kosten der Zeitungshersteller und Verleger.

Aus der umfangreichen Biographie des Medienmoguls „Citizen Hearst“ liest sich, dass Hearst in dieser Zeit Teile seine Kunstsammlung verkaufte, um Verbindlichkeiten an kanadischen Banken und Papierproduzenten begleichen zu können. Laut Gieringer hätte der Zeitungsmogul also großes Interesse an preisgünstigem Hanfpapier haben müssen.

Weiterhin relativiert er das Gewicht der Desinformationskampagnen gegen Hanf: Durch die Hearst-Presse geisterten zu der Zeit weitere Hetzkampagnen, auch gegen Opium und Jazz.



JAZZ JUST LIKE DEADLY DRUG



Finanzierte DuPont über Umwege Anslingers Prohibitionsbüro?



SEX-CRAZING DRUG MENACE

By Lionel Calhoun Moise

Fast-Growing Debasement
of Our Youngsters, Making
Them Wantons and Killers

SHAME and death are the evil blossoms of a sinister growth that threatens to ruin the health and minds of thousands of America's youth. Striking in the darkness, this stealthy public enemy can be fought only by the clear daylight of publicity. Only in this way can we secure the drastic legislation to cope with a new and deadly menace. But just what is this gloomy monster of destruction?

Consternation swept an exclusive Eastern finishing school recently when one of its popular girl students suddenly killed herself. The school authorities hushed up the scandal with a story of accident, then launched an investigation to determine the cause of the tragedy.

The suicide was a charming, seventeen-year-old girl of good family. Money worries were out of the question. Her scholastic record, until shortly before her death, had been good. She had no serious love affairs. Illness was also precluded; she had been a normal, athletic girl who liked school sports and played them well enough to compete in basketball, tennis and pool events.

Her teachers were questioned. All they could vouch-

safe was that, for several weeks, the girl, whom we shall call Janet, had been moody, inattentive, and forgetful.

Accustomed to the whims of schoolgirls, they put it down to some new pose—perhaps an exaggeration of the "vague" mannerism which was cultivated for a time by fashionable debutantes. But it evidently was not a pose this time, they agreed.

The girl's school chums were questioned. Several of them seemed to be keeping something back. But the school authorities persisted, and finally got to the bottom of the whole heart-rending, pitiful story.

Janet had been one of a number of girls to attend a football game in a nearby university town. The game was followed by the usual collegiate dance and house-party—chaperoned about as well as these mass adventures of youth can be in this modern era, when adolescence practically sets its own rules.

A new acquaintance, with a family background that should have been sufficient in the way of credentials, averred that the party was getting dull and proposed a trip to a certain "hot spot"—a roadhouse where he

Die Finanzierung des Prohibitionsbüro ist unbestreitbar. Ob Mellons Hauptaspekt nun die Unterstützung Kampagne gegen Hanf war oder ob er vielmehr seinem Verwandten „helfen“ wollte, ist nicht nachweisbar.

Gieringer kommt mit seinen Recherchen vielmehr zu dem Schluss, dass die Cannabisp prohibition wie alle Verbotskampagnen seit dem 19. Jahrhundert von...

Abb. 1: Aus dem Magazin Physical Culture, Februar 1937

„...Opium und Alkohol bis zur Crack Panik der 1980er angetrieben waren von Rassismus und Kulturkrieg, in Zusammenhang mit dem Schüren der Angst vor Verbrechen, gelegentlich unter Zuhilfenahme gut gemeinter Reformansätze.“

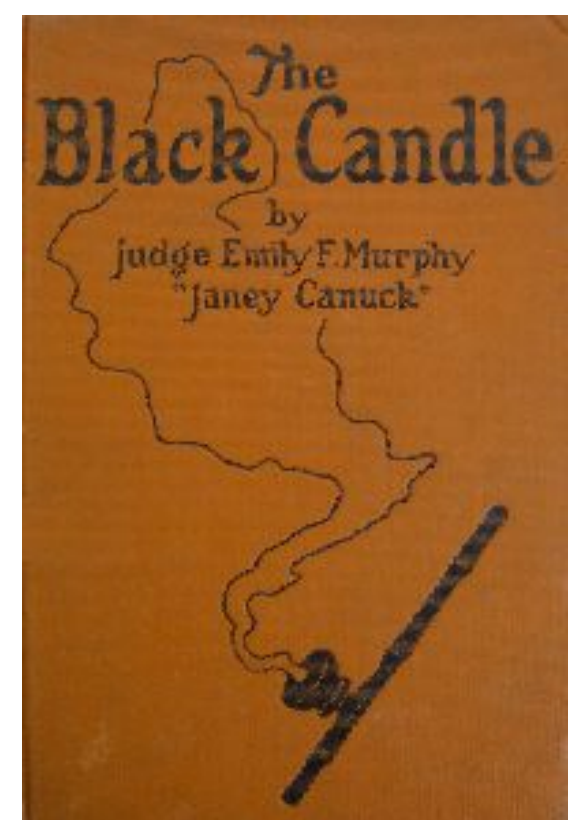


Abbildung 2: Frühe Anti-Drogen Texte aus Canada, 1922, „Schwarze Drogendealer“, "chinesische Vergewaltiger"



Demnach war das Opiumverbot im späten 19. Jahrhundert Zugriffsmöglichkeit auf chinesische Einwanderer, die Alkoholprohibition des frühen 20ten Jahrhunderts eine Reaktion auf Einwanderungen mitteloser Europäer und die darauf folgende Cannabisverfolgung wird bis heute besonders gegen Latinos und Afroamerikaner eingesetzt.



Beispiele nennt Gieringer aus allen Bereichen der jüngeren Prohibitions Geschichte. Beginnend der Anti-Saloon-League und den vielen „Mäßigungsvereinen“, die Wirtshäuser als Brutstätten des Bösen verteuflten und mit dem Verbot auf irische und deutsche Einwanderer zielten, über die Verbindung der „gelben Gefahr“ mit dem Opiumverbot. Und schließlich die bis heute andauernde Cannabisprohibition, die in den USA nachweislich überproportional viele Afroamerikaner in Gefängnissen eingekerkert hält.

Abbildung 1: Anti-Heroin Propaganda, USA

Der Inhalt vieler Zeitungsartikel aus den 1930-40er Jahren gegen Hanf beweist den schrecklich rassistischen Charakter der Kampagne. Drogenzar Anslinger schrieb in seinem autobiografischen Buch „the murderers“ und offenbarte in verschiedenen Interviews, dass ihm die **Drogenpolitik immer nur als Machtinstrument zur Durchsetzung der Interessen der äußeren Rechten** diene.



Abbildung 2: Flugblatt, USA, 1940

Die Beweisführung Gieringers ist schlüssig und nachweisbar. Dass das Hanfverbot andere Gründe haben muss als die öffentlich propagierten, wird schon nach einigem Hinterfragen klar. Ob es allerdings wirklich eine geheime Absprache zwischen Industriemagnaten gegeben hat, um sich der Konkurrenz eines nachwachsenden Rohstoffs zu entledigen, ist durchaus anzuzweifeln.



Nichtsdestotrotz bringt ein Rauschmittelverbot unter Umständen Vorteile mit sich, die nichts mit öffentlicher Sicherheit oder dem Schutz des Einzelnen vor sich selbst zu tun haben. Und dass Rassismus kanalisiert und funktionalisiert werden kann, haben wir in unserer eigenen Geschichte bitterst erfahren.

ON THE TRAIL OF
MARIJUANA
The WEED OF MADNESS

Abb.: New York Times, 1927

Der Zusammenhang zwischen Prohibition und Ausgrenzung stigmatisierter Bevölkerungsteile ist offensichtlich. Und die Argumentation der rassistisch motivierten Verfolgung unter dem Deckmantel der Drogenbekämpfung stellt alle anderen Theorien in den Hintergrund.

Marijuana: Das Wort kommt aus dem Spanisch-mexikanisch. Die genaue Herkunft ist unbekannt. In vielen Regionen von Lateinamerikanischen werden Pflanzen mit göttlichen Entitäten verbunden. Erstmals soll es Ende 1800 genutzt sein.

Die vielen Unwahrheiten im Zuge der Cannabis-Verachtung, die oft unbeholfenen Präventionsansätze in Bezug gesetzt zur tatsächlichen Handhabe der Verfolgungsbehörden und der Rechtssprechung provoziert den Gedanken an eine Verschwörung. geradezu.



Trotzdem lenken sie von der rassistisch durchsetzten, Umsetzung des Krieges gegen „Marihuana“ ab und geben so eine „bequemere“ Ausrede für die teilweise abstrusen Begründungen für die Cannabiskriminalisierung.



Abb. 1: Zeitungsauschnitt, 1938

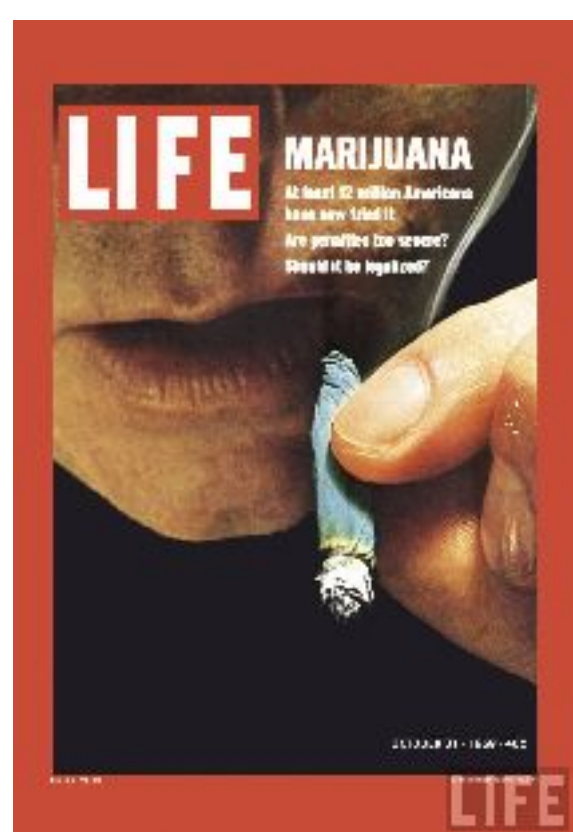


Abbildung 2: LIFE Magazin, 1969



Abbildung 3: TIME Magazine, 1996



Abbildung 4: Der Spiegel, 27/2004

